

Eichenlaub an Oberleutnant Seik verliehen

DNB. Berlin, 31. Oktober. Der Führer verlieh dem Oberleutnant Seik, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 140. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Vier neue Eichenlaubträger der Luftwaffe

DNB. Berlin, 1. November. Der Führer verlieh dem Oberfeldwebel Max Stoh, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader anlässlich seines 100. Lufttages als 137. Soldaten; dem Hauptmann Heinrich Schweißhardt, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader als 138. Soldaten; dem Hauptmann Wolfgang Schenck, Flugzeugführer in einem Zerstörer-Fliegergeschwader als 139. Soldaten; dem Oberfeldwebel Josef Zwerenema, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader anlässlich seines 101. Lufttages als 141. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub des Eisernen Kreuzes.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 31. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Martin Müller, Zugführer in einem Grenadierregiment; Wachtmeister der Schutzpolizei H-Unterscharführer Rudolf Seik, Geschützführer in einer Panzerjägerabteilung einer H-Pol.-Div.; Obergefreiten Paul Becker, Richtkanonier in einem mot. Artillerieregiment.

Der Führer verlieh weiter auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Brikel, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, und an Leutnant Hart, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Siegfried Strelow und Kapitänleutnant Selmut Witte.

Ministerpräsident Ludwig Siebert gestorben

Ein vorbildlicher Kämpfer und bewährter Mitarbeiter des Führers

Der bayerische Ministerpräsident, SA-Gruppenführer, Präsident der Deutschen Akademie Ludwig Siebert ist am Sonntag, 1. November, nach kurzer schwerer Krankheit verschieden. Mit Ludwig Siebert verliert Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung einen bewährten Mitkämpfer des Führers, einen vorbildlichen Staatsmann, Finanz-, Wirtschafts- und kommunalpolitiker. Die Deutsche Akademie verliert in ihm den Gestalter dieses hervorragenden Kulturinstrumentes des Reiches.

Zur Aufhebung der Sommerzeit im Rundfunk

Das Programm des Großdeutschen Rundfunks paßt sich der neuen Uhrzeit an, so daß die Hörer das gewohnte Programm zu den üblichen Stunden erhalten. Eine Ausnahme hiervon macht das bisher 13.55 Uhr über den Deutschlandsender gegebene Zeitzeichen, welches ab 2. November bereits um 12.55 Uhr über den Deutschlandsender zur Ausstrahlung gelangt. Für die Einstellung der Empfangsgeräte ist es wichtig, zu wissen, daß die bisher nach den Abendnachrichten um 20.15 Uhr vorzunehmende Umschaltung auf den Deutschlandsender bzw. die Reichs- sender Breslau, Wien oder Köln schon um 19.15 Uhr erfolgt. Der deutsche Rundfunk wird seine Hörer täglich um 19.15 Uhr auf diese Schaltung durch den üblichen Hinweis aufmerksam machen.

143 Todesopfer des Terrorangriffs auf Mailand

Amlich wird bekanntgegeben: Die Zahl der Todesopfer beim britischen Luftangriff auf Mailand hat sich auf 143 erhöht.

Luftwaffe im Kampf gegen England

In der Woche vom 25. bis 31. Oktober richtete die britische Luftwaffe hauptsächlich ihre Haupttätigkeit auf die Kämpfe in Nordafrika und die mit diesem im Zusammenhang stehenden Angriffe auf Norditalien. Auf dem Flug nach Genua konnten über dem besetzten Frankreich einige Flugzeuge abgeschossen werden. Sonst wurden nur die Küsten des Reiches und der besetzten Westgebiete von schwachen Kräften angefliegen. Die deutsche Luftwaffe überflog in der Nacht zum 25., an diesem Tage, am 26. und 28. Okt. England, zeitweise ohne britische Jagdabwehr zu stoßen. Am Süden wurden über freisüdwestlichen Zielen in Torquay, Soaford, Eastbourne, Nashford und Bognor, im Osten über Southend an der Themsemündung, Chatham, Ramsgate, Margate Bomben geworfen. Dreizehn englischen Flugzeugverlusten standen vom 25. bis einschließlich 30. Oktober vier eigene gegenüber.

Britisches Niveau

Die „Times“ für die Fortsetzung der Terrorangriffe der britischen Luftwaffe

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: „Man erkennt, daß die nächtlichen Bombenangriffe auf Deutschland von größter Bedeutung für unsere Kriegsführung sind, und daß sie den deutschen Widerstandswillen untergraben und die deutsche Moral erschüttern. Wir müssen unsere Bombenangriffe „auf dem bisherigen Niveau“ erhalten, trotz der großen Schwierigkeiten, die sich von Angriff zu Angriff vergrößern.“

Daß das britische Niveau der Kriegsführung sich in Mord und Terror, in der Fesselung der Gefangenen und in der Bombardierung der Wohnviertel friedlicher Städte bewegt, ist uns bekannt; aber darin irrt sich die „Times“ gründlich, wenn sie mit den verbrecherischen Terrorangriffen der britischen Luftwaffe glaubt, die deutsche Moral erschüttern zu können. Durch solche Verbrechen wird nur noch der Wille verstärkt, mit dieser Verbrecherpolitik und Kriegsführung endgültig abzurechnen.

Wirbelsturm verheert Kansas — 25 Tote

Das Geschäftsviertel der amerikanischen Stadt Kansas wurde nach Verichten aus U.S.A. von einem schweren Wirbelsturm zum größten Teil zerstört. Es wurden bisher 25 Tote und 150 Verletzte gemeldet.

Jüdischer Nepp an englischen Urlaubern. Die englischen Soldaten sind, wenn sie sich auf Heimaturlaub befinden, der Profiteur einer gewissen Sorte von Geschäftemachern angeliefert, über deren Angehörigkeit kein Zweifel besteht. In einer Versammlung des Londoner „Rates für die öffentliche Moral“ wurde, wie weiter melbet, das Treiben der „Reppbuden“ als eine Seuche bezeichnet. Die im Urlaub weilenden Soldaten und die Frauen und Mädchen in ihrer Begleitung würden mit minderwertigstem Alkohol vergiftet und durch ungeheuerliche Glücksspiele ihres letzten Pennys beraubt.

Marsflugzeuge über San Francisco. Am Freitag heulten in San Francisco die Alarm sirenen. Der Bevölkerung bemächtigte sich ungeheure Aufregung. Die Rundfunkredner an der ganzen nördlichen Pazifikküste stellten ihren Dienst ein. Eine volle Stunde blieb die Bevölkerung in den Luftschutzkellern — bis sich herausstellte, daß es keine japanische Invasionsflotte war, sondern ein eigenes, ein amerikanisches Flugzeug.

Sowjets westlich des Terek weiter zurückgeworfen

Neue Erfolge bei Tuapse und Stalingrad — 13 Transportzüge nördlich Astrachan bombardiert — Erfolgreiche Luftangriffe auf Murmansk — Schlacht in Ägypten dauert an — Deutsche Vergeltungsangriffe gegen Canterbury — Die neuen Erfolge unserer U-Boote

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kampfabschnitt von Tuapse gelang der Einbruch in mehrere feindliche Stellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgeschlagen. Vor Tuapse wurde ein Handelsschiff der Sowjets von 3000 BRT. durch Bombentreffer versenkt.

Westlich des Terek überrannten unsere Angriffstruppen, durch die Luftwaffe hervorragend unterstützt, die Stellungen des Feindes und warfen ihn unter Ueberwindung mehrerer Flußläufe weit zurück. Zwei Panzerzüge wurden durch Heer und Luftwaffe vernichtet. Im Kaspiischen Meer wurden wieder neun größere Transport- und Frachtschiffe, darunter vier Tanker, in Brand geworfen oder versenkt.

Südlich Stalingrad nahm der Feind seine Gegenangriffe ohne jeden Erfolg wieder auf. Ein Uebersehturm über die Wolga nördlich der Stadt in der Stärke von mehreren Sowjetbataillionen scheiterte völlig. Eine Anzahl großer Boote wurde versenkt, die Masse der feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. Die Artilleriestellungen des Feindes am Ostufer der Wolga wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft, nördlich Astrachan dreizehn Transportzüge durch Bomben getroffen. Ein Deltzug brannte aus.

In der Donfront schlugen italienische Truppen erneut feindliche Uebersehtürme zurück. Ungarische Jagdflieger schossen bei Begleitflügen für eigene Kampfflugzeuge vier Sowjetflugzeuge ab. Südostwärts des Amneses brachen Gegenangriffe des Feindes unter der Wirkung des Einsatzes von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe zusammen. Auf dem Ladogasee verlor der Feind ein Frachtschiff und einen Schlepper durch Bombentreffer. Ein Schnellboot wurde beschädigt.

In Murmansk wurde erneut bei Tag und Nacht aus der Luft angegriffen.

In Ägypten trat der Feind erneut mit starken Panzer- und Infanteriekräften zum Angriff an. Er wurde nach schweren Kämpfen durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Die Schlacht dauert an. Deutsche und italienische Sturmkommandos und leichte Kampfflugzeuge fügten den Briten in rücksichtslosem Einsatz starke Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkte ein U-Boot einen Transportsegler.

Eine geringe Zahl britischer Flugzeuge stieß im Wolkenbruch bei Tage in die besetzten Westgebiete, in die Deutsche Nacht und zur nordwestlichen Reichsgrenze vor. Durch Bombenwürfe entfielen an einigen Orten Sachschäden. 7 Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht in mehreren Wellen Vergeltungsangriffe gegen die Stadt Canterbury. Die zum Teil im Tiefflug geworfenen Bomben verursachten erhebliche Zerstörungen durch Spreng- und Brandwirkung.

Jagdgeschwader des Begleitfluges schossen drei britische Jagdflugzeuge ab. Andere Kampfflugzeuge bombardierten militärische Ziele an verschiedenen Orten im Südosten der Insel, darunter in Dover.

Wiederankommen der Kämpfe in Ägypten

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag

DNB. Rom, 1. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Hestige Kämpfe stammten im Nordabschnitt der ägyptischen Front wieder auf, wo der Feind neue Angriffe mit starker Unterstützung der Panzerkräfte unternahm. Die sofort ausgehaltene britische Aktion wurde in der Folge durch einen energischen Gegenangriff abgebrochen. Zahlreiche Panzer wurden zerstört, etwa 200 Gefangene gemacht. Insgesamt ist die Zahl dieser letzteren im Verlauf der gegenwärtigen Schlacht auf 2000 gestiegen.

Italienische und deutsche Stukas und Bomberverbände fügten dem Gegner beträchtliche Verluste zu. Sie bombardierten ohne Pause die Truppen- und Kraftwagenansammlungen und griffen wiederholt seine Nachschubzentren an. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben Flugzeuge ab und zwangen ein weiteres, dessen Beladung gefangen genommen wurde, in unseren Linien zu landen. Ein anderes Flugzeug, das von der Bodenabwehr getroffen wurde, stürzte brennend ab.

Zersprengte Feindreste bei Naltschik vernichtet

Wichtiger Flußübergang erzwungen — Weiterer Geländegewinn in Stalingrad — In zwei Tagen 134 Sowjetflugzeuge abgeschossen — Derlichster britischer Angriff an der Ägyptenfront gescheitert — 15 Schiffe mit 100 925 BRT. vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Naltschik vernichteten deutsche und rumänische Truppen zersprengten Feind und erzwangen einen wichtigen Flußübergang.

In Stalingrad wurde durch Stoßtruppunternehmungen weiteres Gelände gewonnen. Anfolte seiner hohen Verluste

Unerschütterliche deutsch-italienische Abwehr

Der in der vergangenen Woche fortgesetzte Großangriff der Briten in Ägypten war der Führung der deutsch-italienischen Truppen nicht überraschend gekommen. Als am 23. Oktober abends die Artillerievorbereitung und um 23 Uhr der Infanterieangriff begann, stand die deutsch-italienische Abwehr in voller Bereitschaft. Ihre in 50 bis 60 Kilometer Breite zwischen dem Meer und der für größere Bewegungen ungangbaren El-Kattara-Septe eingenommene Stellung konnte nicht umfaßt werden. Die Briten mußten sie daher frontal angreifen und setzten in 14 Kilometer Breite englische Truppen ein, den übrigen, größeren Raum den Kontingenten der Dominions und der Hilfsvölker überlassend. Zweimal versuchten die Briten eine Landung im Rücken der Verteidiger bei Marfa Matruf. Beide Male vereitelte die Aufmerksamkeit der Sicherungstruppen diese Veruche. Die Angriffe zu Land führten die Briten unter Einsatz starker Artillerie und Panzer und Hekandlung von immer wieder frischen Reserven hartnäckig fort. An einzelnen Stellen gelangen ihnen örtliche Einbrüche, die die Deutschen und Italiener aber immer wieder durch Gegenangriffe bereinigten. Nirgends vermochten die Briten die Hauptstellung zu erreichen, geschweige denn zu durchbrechen. Sie verloren bis zum 29. Oktober 345 Panzer, und da es den Verbänden mehrfach gelang, die vordersten Schiben der Angreifer abzuschneiden, mehrere hundert Gefangene.

Auch die zahlenmäßige Ueberlegenheit der britischen Luftwaffe änderte nichts an diesem Ergebnis. Die Deutschen

hat der Feind seinen Angriff südlich der Stadt eingestellt. Kampfsteigerverbände griffen erneut die Bahnlängen nördlich Astrachan an. Italienische und ungarische Truppen wiesen am Don Uebersehtürme des Feindes ab.

An der übrigen Front ist die Lage unverändert. Eigene Stoßtruppen zerkleinerten eine größere Anzahl Bunker und Kampfstände der Sowjets und brachten Gefangene ein. Die Luftwaffe bekämpfte im Quellgebiet der Wolga Bereitstellungen, Transportbewegungen, Nachschublager sowie Industrieanlagen weit im Hinterland des Feindes.

Auf dem Ladogasee wurden vier größere für die Versorgung von Leningrad bestimmte Schiffe durch Bombenwurf versenkt und drei Lastkähne beschädigt. Bombenangriffe auf Leningrad riefen Brände hervor.

Die Luftangriffe auf Murmansk wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt.

Die Sowjets verloren am 29. und 30. Oktober 134 Flugzeuge. An den Abschüßern waren rumänische und ungarische Jagdflieger beteiligt. Acht Flugzeuge kehrten nicht zurück.

In Ägypten setzte der Feind am gestrigen Tage seine Großangriffe nicht fort. Ein örtlicher britischer Angriff scheiterte. Die deutsche und italienische Luftwaffe bekämpfte motorisierte Kräfte und Nachschubkolonnen des Feindes. Acht britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff eine Gruppe deutscher U-Boote im Nordatlantik unter schweren Wetterverhältnissen einen nach England fahrenden vollbeladenen Geleitzug an und versenkte ungeachtet der starken Abwehr in hartnäckigen, wiederholten Tag- und Nachtangriffen neun Schiffe mit zusammen 65 500 BRT. Weitere Schiffe wurden durch drei Torpedotreffer beschädigt.

Ferner versenkten unsere Boote auf den Zufuhrwegen nach England und Amerika sechs Schiffe mit 32 425 BRT.

Damit verlor die feindliche Versorgungsschiffahrt wiederum fünfzehn Schiffe mit 100 925 BRT. Weitere Geleitzugschlachten sind im Gange.

In fünf Wochen 248 Sowjetpanzer vernichtet

Die Infanterie-Division „Großdeutschland“ an der Front

Die Ehre, als Kerntruppe des Heeres angesehen zu werden, nimmt sich die Infanterie-Division „Großdeutschland“ zur Verpflichtung, in dem Ringen um des Reiches Befestigen und Zukunft besondere Leistungen zu vollbringen. In einer Zeitspanne von fünf Wochen vernichtete sie 248 sowjetische Panzer. Daran war die Panzerabwehr ebenso beteiligt, wie der Infanterist, der mit geballten Ladungen den stählernen Ketten zu Leibe ging. Fünf sowjetische Panzerbrigaden wurden völlig vernichtet, während weitere neun Panzerbrigaden und drei Schützenbrigaden entscheidend zerschlagen wurden. Bei dem schnellen Vormarsch wurden die Stäbe von zwei Armeen, drei Panzerkorps, sechs Panzerbrigaden und sieben Schützen- divisionen überrollt und vernichtet oder vertrieben. Wer- vollstes Karten- und Befehlsmaterial fiel dabei in deutsche Hände. Neben zahllosen Gefangenen verlor der Gegner in diesen Kämpfen 26 500 Gefangene. Eine wahrhaft stolze Bilanz für fünf Wochen Kampf einer einzigen deutschen Infanterie- Division! Den Hauptanteil am Kampf hatte die Infanterie mit ihren schweren Waffen, unterstützt von Panzern, Artillerie, Mörsern, Sturmgeschützen, Panzerjägern, Maschin- und Nachrichten-einheiten.

Ausgezeichnete Freiwillige, Soldaten aller deutschen Gauen, geführt von fronterfahrenen und bewährten Führern und ausgerüstet mit den besten Erzeugnissen der deutschen Rüstungsindustrie, tragen stolz den Aermelstreifen „Großdeutschland“, der ihnen zur Ehre und Auszeichnung vom Führer verliehen wurde. Freiwillige im Alter von 17 bis 25 Jahren, mit einer Mindestgröße von 170 Zentimeter (für Panzer- und Sturmgeschütze 168 Zentimeter) können sich jederzeit zur Infanterie-Division „Großdeutschland“ melden. Brillen- träger werden nicht angenommen. Auskünfte erteilen sämtliche Wehrerbahnstellen und die Ersatz-Brigade (mot.) „Großdeutschland“ (Cottbus).

Artillerieduell in Ägypten

Acht Britenflugzeuge abgeschossen

DNB. Rom, 31. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front trat am gestrigen Tage eine Kampfpause ein. Der Tag war durch Spästruppzusammenstöße und beiderseitige Artilleriekämpfe charakterisiert. Einige leichte Panzerpähwagen, die versuchten, in unsere rückwärtigen Stellungen einzudringen, wurden sofort gestört und vernichtet. Verbände von Jagdflugzeugen der Achsenmächte hemmten wirksam die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe und schossen im Luftkampf sieben englische Flugzeuge ab. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Die Bahn und die Straße zwischen El Mamein und Hamman wurde mit gutem Erfolg von einem unserer Verbände bombardiert.

In südlichen Mittelmeer griffen italienische Flugzeuge zwei Motorsegler an, von denen einer als verloren betrachtet werden kann.

amern erzielten vom 25. bis einschließlich 30. Oktober 44 Abschüsse bei 19 eigenen Verlusten. Im Verlauf einer Woche erlebten also die Briten, wie auch aus ihren eigenen Veröffentlichungen hervorgeht, eine schwere Enttäuschung ihrer Hoffnung, die deutsch-italienischen Truppen schnell aus Ägypten zu vertreiben.

„Gieg wird nicht auf silbernem Teller gereicht“

„Die Vereinigten Staaten dürfen nicht damit rechnen, daß ihnen der Sieg auf einem silbernen Teller gereicht wird“, schreibt der U.S.-Senator Henry Cabot Lodge junior in der Monatszeitschrift „American Magazine“ vom Oktober. Lodge hat bei einer U.S.A.-Tankdivision gebient und dabei, seinen eigenen Worten nach, erlangt, daß „die Alliierten in Todesgefahr“ seien. Er sei aus Nordafrika zurückgekommen nicht nur mit der Gewißheit, daß die Alliierten den Krieg vielleicht verlieren könnten, sondern auch mit der Ueberzeugung, daß man die Stoßkraft des Feindes weit unterschätze. Das deutsche Kriegsmaterial habe ihm „höllischen Respekt“ eingeflößt. Darüber hinaus habe er gesehen, daß die Waffen vorzüglich gehandhabt würden. Die deutsche militärische Organisation sei durchweg ausgezeichnet und gebe Hand in Hand mit dem unerhörten Kampfesmut und der Einsatzbereitschaft jedes einzelnen deutschen Soldaten. Das Schlagwort der nordamerikanischen Unbesiegbarkeit sei nicht weiter als eine Illusion.